

Saale-Beitung

Neununddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Schritteltel und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ...

Nr. 284.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 20. Juni

1905.

Eine sommerliche Stille

Ist uns in diesem Jahre nicht begeben und namentlich auf dem Gebiete der äußeren Politik überlegen sich unablässig die Ereignisse. Die Marokkofrage, die England so gern benützt hätte, um Frankreich in einen Krieg mit uns zu ziehen, ...

„Saale-Beitung“

die, wöchentlich zwölfmal, auch Sonn- und feiertags erscheinend und der Vergleich mit der vielfach über Gebühr gewürdigten reichshauptstädtischen Presse ansieht.

Sie unterwirft alle anstehenden Fragen in Staat, Stadt und Provinz einer freimütigen, selbständigen Besprechung und berichtet zuverlässig aus allen Teilen des Reiches und der ganzen Welt alle wichtigen Ereignisse auf schnellstem Wege.

Man erfährt durch die Morgenausgabe der „Saale-Beitung“ stets zuerst die noch nachts und in den frühesten Morgenstunden eingehenden wichtigen Nachrichten.

Besonders sei auf den seit dem Herbst vorigen Jahres ganz beträchtlich erweiterten Handelsstell, der die wichtigsten Kurse der Berliner und Leipziger Börse bereits in der Abend-Ausgabe, früher als die vorigen Blätter selbst, bringt, hingewiesen.

Die tägliche Unterhaltungsbeilage der Saale-Beitung zeichnet sich durch ihre literarisch wertvollen Romane seit Jahren aus. Auch die im kommenden Quartal erscheinenden Romane werden das Interesse der Leser im höchsten Grade in Anspruch nehmen. Sämtlich gelangt zum Abdruck.

Mütter und Töchter von O. von Brunck.

Eine spannende Erzählung voll ersehnter Konflikte und Ereignisse, die dem wirklichen Leben entnommen, ungetrübten Zeitalters erliegen wird.

Der vierteljährliche Monatspreis für die „Saale-Beitung“ mit Einschluß sämtlicher Beilagen beträgt bei allen Kaiserlichen Postanstalten 3,25 Mark, bei unseren Geschäftsstellen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung.

Probennummern werden an jede angegebene Adresse von Interessenten bereitwilligst versandt.

Verlag der Saale-Beitung.

Die Semstwo-Deputierten beim Zaren.

Der Inhalt der Ansprache, welche Kaiser Trubezkoi, der Führer der Semstwo-Deputation, am Montag im Alexanderpalaste in Peterhof an den Zaren richtete, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Aber über die Antwort des Zaren liegt eine offizielle Mitteilung vor. Sie enthält zwei Zusätze. Der Zar erklärte, daß die Zulassung der Erwählten zu den Arbeiten des Staates ordnungsgemäß werde durchgeführt werden, und er betonte ferner, daß die Ordnung der Dinge in einer den ursprünglichen russischen Grundsätzen entsprechenden Weise erfolgen solle.

Es ist das zweite Mal, daß der Semstwowkongress seine gewichtige Stimme erhebt. Als die Semstwow am 6. und 7. November alten Stils im vorigen Jahre zusammentraten, um die Einberufung einer Volksvertretung als besonders gewählter Institution zu fordern, welche an der Verwirklichung der gescheiterten Gewalt, an der Festlegung des Staatsbudgets und an der Kontrolle der Geschäftstätigkeit der Tätigsten der ausführenden Regierungsorgane regelmäßig teilzunehmen habe, begrüßte die gebildete Welt Auslandes und des Inlandes diesen weithin aufsehenerregenden Schritt als den Beginn einer neuen Ära des russischen Reiches.

Es mußten sich langsam durchsetzende Entwicklung war vorausgegangen, ehe die Semstwow in ihrer so sehr erwarteten, daß sie die hierarchischen Beamtenautorität des Zarentums mit einem solchen Protest entgegenzutreten konnten. In seinem Februar-Manifest kündigte der Zar den felsen Entschluß an, den Forderungen der Semstwow zu entsprechen. Aber der Frühling ging dahin und der Sommer begann, und immer noch fand sich das Bylginsche Reformwerk im Stadium der Beratung. Was aber über den Inhalt des Reformwerks selbst verlautete, war wesentlich von der geforderten Konstitution verschieden. Hatte der ursprüngliche Bylginsche Entwurf die Beteiligung der Volksvertretung an der Genehmigung des Budgets entfallen, und das Recht festsetzen wollen, über die Handlungen der „höchstengestellten Personen“ zu urteilen, so waren diese beiden Bestimmungen vom Zaren selbst gestrichen worden.

Ferner war das Parlament nicht als eine Versammlung gedacht, deren Mitglieder von allen Untertanen und mit gleichem Rechte vom Volke gewählt werden sollten, sondern als eine Klassen- und Standesrepräsentation, als ein Delegatenkongress aller Semstwow der Provinzen und Distrikte. Bei dieser Wendung der Dinge hielten es die Vertreter der Semstwow für ratsam, Anfang Juni zu einer zweiten allgemeinen Konferenz zusammenzutreten, um gegen diese Art der Erfüllung ihrer Forderungen zu protestieren und den Zaren an die Einhaltung seiner Versprechen zu erinnern. Die Antwort des Zaren machte angeblich auf die Semstwowdeputierten einen sehr günstigen Eindruck. Bei näherer Betrachtung ist aber die Fügung des Zaren keineswegs unabweisbar. Der Zar spricht nicht von den Erwählten „des Volkes“, sondern einfach von „Erwählten“ und läßt in der Betonung der ursprünglich russischen Grundsätze, nach denen die Vertretung eingerichtet werden soll, jede beliebige Auslegung zu, u. a. auch die, daß die Grundzüge der Autorität zur Geltung gelangen sollen. Zu einem Optimismus hinsichtlich des Verfassungswertes darf man jetzt um so eher nicht neigen, als sich im russischen Parteiloben im letzten Jahre ganz bestimmte reaktionäre Tendenzen offenbart haben, auf deren Unterdrückung die Absolutie jetzt mehr als je rechnet.

Die Entwicklung im russischen Parteiloben hat sehr radikal eingeleitet. Im Innern entfaltete in der Mitte der 80er Jahre die sozialrevolutionäre Strömung, der sich später die sozialdemokratische und die bündnisliche Richtung angeschlossen, eine rege Tätigkeit, die von ausländischen russischen Centralen eifrig gefördert wurde. Es wurde eine sehr starke Organisation der proletarischen Kreise zur Durchführung gebracht, so daß im Jahre 1901 die organisierte Arbeitererschaft Auslands bereits einen beachtenswerten Parteilaktor bildete. Auch in den bestehenden Klassenparteien wurde die folgende Unzufriedenheit zunächst eine feste Bewegung der demokratischen Tendenzen, die aus dem von P. v. Struve im Jahre 1902 gegründeten Organ „Befreiung“, das in Paris erscheint, eine feste Anregung erfuhr. Auf dem Gebiete der auswärtigen Einflußnahme waltete gleichfalls das radikale Moment ob. Der Sozialismus ist dafür ein herabes Zeugnis und er wurde von der Regierung schon deshalb begünstigt, weil er die oberen Regionen der russischen Gesellschaft von einer Beschäftigung mit den Fragen der inneren Politik abhieß.

Nach vor Beginn des Krieges fehlte der Umfassung im russischen Parteiloben ein. Die Semstwow wurden der Mittelpunkt aller politischen Bestrebungen der oberen Klassen. An den Namen Schipow knüpfte die seitdem immer erfolgreicher die gesamte russische Gesellschaft durchdringende im Gegenfug zum Radikalismus auftretende Reformbewegung an. Im Mai 1902 wurde die Centralstelle der Semstwow begründet, die ein Vorläufer der jetzigen Semstwowkongresse geworden ist. Schipow, erst der Führer der demokratischen russischen Intelligenz, schloß sich später mit dem Fürsten Peter Trubezkoi und Schomjakow zu der Begründung der sogenannten „Russischen Partei“ zusammen, die ein Bündelge zwischen der russischen konservativen Parteilgruppe und der national-rugressivistischen Gruppe bilden wollte, die aber bereits erheblich weit nach rechts abgewandert ist. Diesen drei Gruppen der bürgerlichen Rechten und der bürgerlichen Mitte stehen auf der linken Seite die bürgerlichen Demokraten, die Föderalisten und die Republikaner gegenüber, von denen die letzte Gruppe wieder in einig best bestimmte Parteien zerfällt. Das Hauptgewicht beist nach wie vor die Schipow-Gruppe mit dem Fürsten Trubezkoi. Ihr Programm ist wesentlich für die Ausrichtung, welche die Verfassungsfrage zur Zeit beist. Es verlangt, die Volksvertretung solle keine „Standesvertretung“ sein, vielmehr sollen in den Städten alle freien Kräfte der Intelligenz an zur Vertretung herangezogen werden. Die Volksvertretung soll die Funktionen eines Staatsbeirats erhalten und die Durchfug aller Gesetzentwürfe und die Prüfung und Ausführung der Budgetvoranschläge vornehmen, sowie gesetzgeberische Initiative entfalten können; sie erhält das Recht der Interpellation. Doch bleiben die Minister dem Zaren verantwortlich und nicht der Volksvertretung. Der Präsident der Volksvertretung soll vom Zaren ernannt und alle Beschlüsse dem Zaren zur Entscheidung unterbreitet werden. Die Wahl der Volksvertreter erfolgt nicht nach dem Gleichheitsprinzip und ist nicht allgemein, sondern die Vertreter sollen aus allen bestehenden, aber zu vorkommenden Selbstverwaltungskörpern gewählt werden, nachdem vorher die Selbstverwaltung nach Möglichkeit auf ganz Ausland ausgedehnt ist.

Das wäre in der Tat nur ein Staatsbeirat, aber keine entscheidende Instanz, und es wäre keine Volksvertretung, sondern eine Standesvertretung. Das russische Volk wird sich mit dieser von der „Russischen Partei“ beistimmten Reform schwerlich zufrieden geben, wenn auch die

Professor der Literatur in Wien, fand in den deutschen Aufsätzen Schwabs ein besonderes Stillsgefühl ausgeprägt und gehaltete auf diese Entdeckung hin seine erzieherischen Bemühungen der Individualität des Jünglings entsprechend. Der Lehrer zog ihn näher heran, ersuchte ihn auf Ausflügen den Sinn für die Natur und entwidete, hiervon ausgehend, seine übrigen geistigen Fähigkeiten überraschend schnell. Schwab hat seinem Lehrer Vorbehalten bis zum Tode eine lehrninnige Freundschaft bewahrt, und nie mit dem Bekennnis zurückgefallen, wie sehr er sich ihm zur Dankbarkeit verpflichtet fühlte.

Nach zweijährigem Aufenthalt verließ er das Institut und kehrte in die Heimat zurück. Der April des Jahres 1871 brachte schweres Leid: Gottfrieds Vater, an dem er mit schmerzlicher Verehrung hing, starb. Nun sah er sich in die Notwendigkeit verlegt, zusammen mit seinem älteren Bruder Wilhelm die Leitung des Geschäftes zu übernehmen. Aber kurze Zeit genügte, ihn davon zu überzeugen, daß das Interesse seines Vaters den Anforderungen eines kaufmännischen Betriebes nicht zu entsprechen vermochte. 1875 trat er aus dem Geschäft aus, um den Kolonnen, in welche sein Idealismus mit dem Anspriichen des Tages fortwährend verriet, ein Ende zu machen. Zeit fand bei ihm der Entschluß, den Inhalt, den er seinem Leben geben wollte, fortan auf einem Kunstgebiete zu suchen, weniger fest jedoch, für welches er sich entscheiden sollte, da seine Begabung für bildende Kunst seiner dichterischen Begabung ebenbürtig erschien.

Ohne Ermittlung und Anregung von außen, nur auf sich selbst angewiesen, ging er seinen stillen Weg und schon war es, als drobe auch ihm das Los so vieler für Ideale Begeisterter, das Los, zu vereinnamen. Die Reime der Schmerzmut, die in ihm lagen, entwickelten sich zwar, aber die schon in seiner Kindzeit jutage getretene Veranlagung, der godene Humor, verminderte, daß sie zu gefährlicher Höhe anwuchsen. Die ihm eigene Wertandesschärfe ließ ihn in das Wesen der Welterschimmungen eindringen, und da er

die Dinge sowohl mit tiefstem Ernste als auch mit heiterer Laune zu betrachten und zu behandeln wußte, sah er sich im Besitze der Fähigkeiten, deren der Poet am wenigsten entzraten kann. Er war sich auch bewußt geworden, daß ihm die anderen Dichterqualitäten nicht mangelten und so betrieb er nun während des nächsten Jahres ein heimliches Schaffen, das hauptsächlich die Steigerung des Könnens, die Erlangung der Gewandtheit in Behandlung der Sprache anstrebte; hie und da drang davon ein Zeiden in Gestalt eines Gelegenheitsgedichtes nach außen. Sonst blieb von den Produkten dieser arbeitsreichen Epoche nur wenig erhalten, weil der Dichter diese Versuche meist vernichtete.

Das Jahr 1886 brachte ihm endlich das Clement, dessen er zur Abwendung seines Lebenskrisen bedurfte, er führte die Gattin heim und durch das Glück, die ihm in der Ehe beistand ward, durch die Anregung, die ihm dieses Glück gab, hinwuchs endlich zum Blüten, was aus Mangel an Aufmerksamkeit bisher über einen gewissen Knospenstand nicht hinausgediehen war.

Schon im nächsten Jahre ließ Schwab einen Band Gedichte „Alexander Bergfahrten“ erscheinen. Sie sind das Wert eines Begleitenden, der selbst die Vergesslichkeit gesandt, der sie mit ganzer Seele genossen, und dem es gegeben war, zu singen und zu sagen von der Pracht ihrer Größe und von den Heimlichkeiten und Wundern ihrer einamen Taler.

Im Jahre 1888 gab Schwab den Roman „Tisiphone“, der ihn schon längere Zeit beschäftigt hatte, heraus. Eine reiche Dichtphantasie in Schwüngen zu verlegen, dazu braucht es nicht immer großer Anlässe. Diesmal genigte die Inschrift eines in der Nähe von Darmstadt beim Gehobener Hofe gefundenen alten Grabsteins, die nur betagte, daß ein in Romern seinen in Campanien geborenen und hier durch Räuber getöteten Bruder gelegt habe. Was Schwab aus dieser kurzen Andeutung heraus zu schaffen wußte, legte ein glänzendes

Heuiletton.

Gottfried Schwab.

Von Carl Hepp-Darmstadt.

Ginausgetreten aus dem hart Gewohnten in Welten außerhalb des Erdenspaanges, in jene edle Freiheit des Gedankens, ...

das zu vermögen, wird zuweilen einem Sterblichen als Geschenk auf den Lebensweg mitgegeben; nicht für jeden, den diese Gabe vor vielen anzeigt, bedeutet sie ein Glück, denn nach so manchen Stunden, welche die Schöpferkraft ihm verlehnt, hat er nicht wenige zu ertragen, in denen ihm Schmerzlicheres ansetzt, weil als anderen Wundenbegeben. Das Leben des Künstlers ist reich an Licht, aber die Schatten, die es befallen, werden drückender empfunden, weil in einem Poetenmatur die Feinsichtigkeit mehr ausgebildet und um so leichter verlegt ist. Zu den Auserwählten, denen solche gegenwärtige Erfahrungen begeben, gehörte auch der einer alleingewiesenen Darmstädter Familie entstammte Johann Gottfried Schwab.

Am 26. Juni 1851 wurde er seinen Eltern, Theodor Schwab und Adelgeb, geb. Mühlbauer, als fünftes Kind zu Darmstadt geboren. Der kleine gedieh unter sorgfältiger Pflege in normaler Entwidlung; als er mehr heranwuchs, zeigten dröckliche Einsälle für eine humoristische Anlage, weckten aber keine höheren Erwartungen.

Nachdem er in der Vorstufe die nötige Vorbildung erhalten, besuchte er einige Klassen des Darmstädter Gymnasiums und wurde dann zum Abschluf seiner Ausbildung Schüler des Instituts La Chataleine von Trubidum und Vorbehalten bei Genf. Der eine Leiter derselben, Sophießen, später

Studenten gelassen haben, muß zurückgewiesen werden. (Ständischer Bericht.) Es ist höchst Zeit, den Ausländerverwehren durch gezielte Maßnahmen zu steuern. (Vgl. Weltall.)

Eintrag:
Die Hauptversammlung des Altköniglichen Verbandes spricht ihre Bestätigung darüber aus, daß die vom Altköniglichen Verband wiederholt angeregte Einrichtung der deutschen Hochschulen von einer Anzahl von Hochschulen und Unterrichtsverwaltungen ernstlich in Angriff genommen ist. Sie erwartet, daß in dieser Richtung Fortschritte und daß Wert auf alle deutschen Hochschulen und auch Fachschulen angedeutet wird. Insbesondere fordert sie:

1. Deutsche Volkshochschulen aus dem Auslande genießen die Rechte der reichsdeutschen Studierendenzentren;
2. Ausländer können an allen deutschen Hochschulen nur als Studierende aufgenommen werden;
3. Diese bedürfen sie eines Zeugnisses, das von den Ministereien völlig gleichwertig mit den Hochschulzeugnissen eines in dem betreffenden Hochschulstudium, eines der technischen Studien gleichgestellten Lehranstalt im Deutschen Reich anerkannt wurde;
4. Dieses Zeugnis muß im Lande seiner Ausstellung zum Studium an einer reichsdeutschen Hochschule, oder falls keine solche vorhanden ist, an einer Universitäts- oder Studierendenzentren anerkannt werden;
5. für Ausländer ist weitere Verabfolgung, daß in ihrem Heimatlande Angehörige des Deutschen Reiches mit einem deutschen Hochschulzeugnis zum Hochschulstudium an Studierendenzentren zugelassen werden;
6. Ausländer können in den Hochschulorten, den technischen und chemischen Arbeitsstätten erst 14 Tage nach Beginn des Unterrichts Plätze erhalten;
7. Jeder Ausländer hat als Unterrichtsmitglied mindestens einen Prozentbeitrag zu zahlen, der dem auf ihn entfallenden Anteil an den Unterhaltungskosten der Hochschule und der Bezahlung des Anlagekapitals gleich ist. Auch hinsichtlich der Prüfungsgebühren usw. sind für Ausländer entsprechend höhere Anteile zu verlangen;
8. von den Ausländern wird diejenige Sprache verlangt, die zum erfolgreichsten Betrieb des Studiums an einer deutschen Hochschule nötig ist;
9. die technischen Mittel- und Fachschulen sind staatlicher Beaufsichtigung zu unterstellen; hinsichtlich der Aufnahme von Ausländern an solchen Anstalten sind Bestimmungen zu erlassen, die den für technische Hochschulen erlassenen Bestimmungen entsprechen.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen.
Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Verbandstag geschlossen.

Ausland.

Die Maroffo-Frage.

Neue englische Intrigen gegen Deutschland.

Unter völliger Aufgabe ihrer der deutschen Maroffo-Politik bisher durchwegs freundlich gehaltene Haltung vertritt sich, wie der „Tag“ meldet, die „Morning Post“, das einzige unabhängige konservativ-Whiggenblatt, am Montag an leitender Stelle einen anderen, wörtlich unter der Überschrift „Deutschland, Frankreich und Großbritannien“ Deutschland besichtigend, die maroffo-Frage lediglich deshalb aufgeführt zu haben, um einen Schemel zu gewinnen, mit dem es sich an die Spitze der europäischen Politik zu schwingen will. Frankreich und England sollen gegen und nacheinander einzeln gedemütigt werden. Die „Morning Post“ nimmt dieser Auffassung, die bisher nur in der Londoner gutter-press (Minutenblätter) vertreten wurde, nunmehr vollkommen bei und schreibt: „An alledem kann der Hauptzweck nicht sein, auf England wird in einer nicht ferneren Zukunft verabsichtigt werden, seine Größtenverehrung wieder angegriffen werden von dem Herrn so vieler Vorkämpfer, dessen Flotte schon heute stark ist und noch mehr erwartete Verstärkung erhalten kann. Die Wahrheit ist, daß dieser Kampf um eine internationale Erklärung der nächste ist, den die geschichtliche Entwicklung uns bevorsteht. Mit mehreren gegenwärtigen politischen Systemen können wir ihn unmöglich gewinnen.“ Die Frage, ob das britische Reich stehen oder fallen soll, wird, so fährt das Blatt mit einer Variante des Bismarck'schen Wortes fort, „nicht mit Stimmzetteln entschieden werden, sondern mit Flintenknallen und Granaten.“ Der Artikel schließt: „Müssen oder nicht zu müssen, das ist jetzt die Frage.“

Unverkennbar spielen in diese Argumentation auch Erwägungen der britischen Parteipolitik mit hinein, so daß man die erregten Auslassungen des konservativen Blattes hiezuwende wohl nicht allzu tragisch zu nehmen braucht.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Alger ist die Ansicht eines Maroffo-Blattes, daß die französischen Truppen in Libyen abzurufen werden seien, vollkommen richtig. Die „Agence Havas“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Leon Bourgeois den Meldungen verschiedener Blätter völlig fern-

steht, nach denen er demnach mit einer Mission nach dem Auslande betraut werden soll.

Aus dem österreichischen Parteileben.

Der Reichsrat Franz Schindler, ein Führer der christlich-sozialen Partei und als solcher Abgeordneter des Reichstages und Landtags und Landtagspräsident für Gemeindefragen, wurde dem „U. T.“ zufolge in Nöbelsbad bei Sankt Pölten, wo er Präsident des Landtages anwesend war, von 10 bis 12 Uhr in dem dortigen Hotel durch einen Mörder erschossen, wobei er tödlich verletzt wurde. Die Tat wurde in der Nacht zum 1. d. M. begangen und die Leiche wurde am 2. d. M. in der Nähe von Nöbelsbad gefunden. Der Mörder wurde gefasst und ist in der Untersuchungshaft.

Die neue Kabinett in Ungarn.

Graf Apponyi erklärte in einem Interview bezüglich des künftigen Kabinetts, das er im Falle der Ernennung zum Reichspräsidenten bilden würde, daß es sich um ein Kabinett handeln würde, das die Interessen der Nation vertritt. Er erwähnte, daß es sich um ein Kabinett handeln würde, das die Interessen der Nation vertritt. Er erwähnte, daß es sich um ein Kabinett handeln würde, das die Interessen der Nation vertritt.

Der Infanterieoffizier Graf Schindler, der in der Untersuchungshaft saß, wurde am 2. d. M. freigelassen. Er wurde am 2. d. M. freigelassen. Er wurde am 2. d. M. freigelassen.

Die Auflösung der skandinavischen Union.

Das Statut in Stockholm, das die Auflösung der skandinavischen Union betrifft, wurde am 2. d. M. angenommen. Es wurde am 2. d. M. angenommen. Es wurde am 2. d. M. angenommen.

Der Krieg in Ostasien.

Die japanische Flotte in Washington, die den Präsidenten Roosevelt davon in Kenntnis setzt, daß die japanische Flotte in Washington, die den Präsidenten Roosevelt davon in Kenntnis setzt, daß die japanische Flotte in Washington, die den Präsidenten Roosevelt davon in Kenntnis setzt.

In der Mandchurie.

General Nishiwaki telegraphiert dem Zaren unterm 17. d. In der Nacht vom 16. zum 17. d. wurden unsere Truppen in der Nähe von Chaoanpou in einer Kampfverloren. Der Feind war mit Infanterie und zwei Batterien von Eisenbahn bis auf fünf Kilometer an Chaoanpou herangekommen. Unsere Truppen bestanden aus 200 Mann und 4 Batterien und hielten den Feind in seinem Vorwärtsschritt; gegen 6 Uhr morgens zogen sich die Japaner zurück. Gegen 8 Uhr morgens besetzten die Feinde eine Position und drei Geschütze einer Umgehungsabteilung von unserer linken Flanke machte. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß unser rechter Flügel von einem Infanterie-Regiment, 23 Geschützen und Artillerie umgangen worden sei. Dies zwang den Befehlshaber unserer Truppen, Chaoanpou zu räumen, um seine Truppen an dem rechten Flügel zu sammeln und einen Kavallerie-Angriff vorzubereiten. Die Japaner riefen in Stärke von einer Division Infanterie, 30 Geschützen und 4 Batterien in Chaoanpou ein. Gegen 10 Uhr morgens besetzten die japanische Geschütze Chaoanpou, wurden aber von unseren Truppen wieder vertrieben. Am 16. d. früh ging eine japanische Kompanie östlich der Eisenbahn über zum Angriff vor, wurde aber gegen 6 Uhr von einer Abteilung freiwilliger Jäger zurückgeschlagen.

Ins Korea

wird unterm 15. d. gemeldet, daß die Japaner auf Kona-chen und Wusan vorrückten.

Österreich-Ungarn.

Abgeordneter Dr. v. Wenzel (Wolff) hat sein Reichstagsmandat niedergelegt; es war ein besonderer Wunsch einzelner Mitglieder der Partei, daß er sich nicht an der Unterzeichnung der neuen Verfassung beteiligen sollte.

Spanien.

Der Gouverneur der Bank von Spanien, Castellano, ist von seinem Amte zurückgetreten, wie es heißt, um größere Freiheit zu haben, sich am politischen Leben zu beteiligen.

Griechenland.

Der Präsident der griechischen Deputiertenkammer, der heute eine längere Abwesenheit dem König Vater, leitete die Sitzung des neuen Reichstages ab. Da der König wünscht, daß die Partei der Demokraten am Ende bleibt, damit deren wirtschaftliches Programm durchgeführt werden könne, gilt es jetzt als gewiß, daß die Bildung des neuen Kabinetts mit Unterstützung von Camillo von Delmas, einem Neffen des ermordeten Ministerpräsidenten, übernommen wird.

Geriichtsverhandlungen.

Strassammer.

Die verurteilte Arbeiterin M. S. aus Gröden, die gegenwärtig 4 Monate Gefängnis wegen Diebstahls verbüßt, leitete am 4. d. M. in einem Bode in der Strafkammer ein Verlangen ein, daß sie in die Freiheit entlassen werde. Unter Errechnung der abgelaufenen 4 Monate erkannte das Gericht auf Inhaftung 3 Monate Gefängnis.

Am Abend des 6. Februar 1902 war durch das Verlangen eines Arbeiters F. in der Gestalt eines durch die Menschheit aufgenommenen, der sich immer mehr vergrößerte, als F. zur Arbeit fähig werden sollte und dem Namen dieses Arbeiters entgegenzusetzen. Für den Arbeiter hatten sich jedoch keine weiteren Mittel gefunden, jedoch wurde die Arbeitslosigkeit auf sechs Mann verlagert. Es war ein rober Gewalttat in Szene gesetzt, bei dem gegen die Polizeibeamten die größten Verleumdungen ausgeübt wurden. Am 16. Juli 1902 wurden acht Angeklagte verurteilt. Der Arbeiters F. an 2 Jahren Gefängnis. Der Arbeiter G. an 1 Jahr Gefängnis. Die übrigen sechs Angeklagten wurden zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt.

I. Halle, 17. Juni.

Am Abend des 6. Februar 1902 war durch das Verlangen eines Arbeiters F. in der Gestalt eines durch die Menschheit aufgenommenen, der sich immer mehr vergrößerte, als F. zur Arbeit fähig werden sollte und dem Namen dieses Arbeiters entgegenzusetzen. Für den Arbeiter hatten sich jedoch keine weiteren Mittel gefunden, jedoch wurde die Arbeitslosigkeit auf sechs Mann verlagert. Es war ein rober Gewalttat in Szene gesetzt, bei dem gegen die Polizeibeamten die größten Verleumdungen ausgeübt wurden. Am 16. Juli 1902 wurden acht Angeklagte verurteilt. Der Arbeiters F. an 2 Jahren Gefängnis. Der Arbeiter G. an 1 Jahr Gefängnis. Die übrigen sechs Angeklagten wurden zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt.

Leipzig, 19. Juni.

Mit der heutigen Verhandlung erledigt, wie schon kurz gemeldet, die Beweisführung im Prozess gegen die Arbeiterin M. S. aus Gröden. Die Arbeiterin M. S. aus Gröden wurde am 4. d. M. in einem Bode in der Strafkammer ein Verlangen ein, daß sie in die Freiheit entlassen werde. Unter Errechnung der abgelaufenen 4 Monate erkannte das Gericht auf Inhaftung 3 Monate Gefängnis.

Der Leipziger Kirchenfreier vor Gericht.

Mit der heutigen Verhandlung erledigt, wie schon kurz gemeldet, die Beweisführung im Prozess gegen die Arbeiterin M. S. aus Gröden. Die Arbeiterin M. S. aus Gröden wurde am 4. d. M. in einem Bode in der Strafkammer ein Verlangen ein, daß sie in die Freiheit entlassen werde. Unter Errechnung der abgelaufenen 4 Monate erkannte das Gericht auf Inhaftung 3 Monate Gefängnis.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Widmann. Verantwortlich für den literarischen Teil: Dr. Fritz Widmann; für den literarischen Teil: Dr. Fritz Widmann; für den literarischen Teil: Dr. Fritz Widmann.

Die Anstalt W. Schumanns bildet mit der ihr verbundenen vornehmlich amerikanischen Anstalt The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für familiäre Gründungen. Bureau für Vermögenswerten und Vererbung. Anstalt: W. Schumanns, Berlin, 1902.

Nur noch diesen Monat dauert der

Grosse Schuler ausverkauf

und gewähre ich weiterhin auf die schon aussergewöhnlich billigen Preise:

- I. Kostüme, Blusen, Kinderkleider **50% Rabatt.**
- II. Kleiderstoffe, Waschstoffe, Tischzeuge etc. **25% Rabatt.**

Ecke Leipzigerstrasse. **Hermann Hönicke**, am Leipziger Turm.

Regale, Tische, Kronenleuchter, Damenbüsten werden billig, auch einzeln, verkauft.



Filiale
der
Magdeburger Privat-Bank

Halle a. S., Poststrasse 12.

Magdeburger Privat-Bank.
Magdeburg — Hamburg.

Aktien-Kapital Mk. 18.000.000.

Telegraph-Adresse:
Privatbank Hallea. S.

Fernsprecher Nr. 338 und 405.

Zur bevorstehenden Reise-Saison machen wir auf unsere feuer- und einbruchssichere

Stahlkammer-Anlage

aufmerksam. Wir vermieten in derselben

eiserne Schrankfächer (Safes)

unter eigenem Verschluss des Mieters zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silberfachen und Wertfunden aller Art.

Der jährliche Mietpreis beträgt je nach der Größe des Faches 8 bis 20 Mark; für eine kürzere Zeitdauer stellt sich derselbe entsprechend billiger.

Nähere Auskunft erteilen wir bereitwilligst an unsere Kassen und senden auch die Bedingungen auf Wunsch gern ein. Ferner übernehmen wir zur Aufbewahrung in unserer Stahlkammer für längere oder kürzere Zeit:

verschlossene Depots, Kisten, Koffer u. s. w.

Die Befichtigung ist jederzeit gern gestattet.

Filiale der

Magdeburger Privat-Bank Halle a.S.

Poststrasse 12.

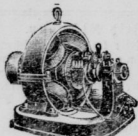
Hans Herzfeld, Halle a. S.,

Bergstraße Nr. 7.

Ingenieur- u. Installations-Bureau.
Maschinenwerkstätte m. elekt. Betrieb.
Elektrische Abteilung.

Revisionsstelle des Verb. der Feuerverf.-Ges.
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen,
Elektromotoren, Schwachstromanlagen,
Reparaturen.

Sind assortiertes Lager aller Bedarfsartikel für die
Elektrotechnik. — Kohlenstifte.



Glühlampen, Acetylen-, Gaslampe, Soblein-Büchsen, Material f. Schweißlötlöt.

Ein Glas Limonade aus Limadol bereitet.

erleicht und befecht unacmein, ist wohlbekömmlich und gesund. Limadol, geteiltlich gerührt unter Nr. 26463, ist wirklich nachschmecklich in der heißen Jahreszeit; im Versandt, auf Touren, in Fabriken, überall bringt Limadol Erfrischung, dem Kranken, dem fühlende Getränke verordnet sind, Erleichterung. Wäckerle a 10 Pf. sind ausreichend für ca. 5 Limonaden. Der Beanie-Limonade vorgezogen, keine Limonade-Schwaben in Dosen a 10 Pf., ausreichend für 3 Beanie-Limonaden. Nur in Proben und besseren Kolonialwaren-Handlungen erhältlich. Guaros nur durch Großfilien.
Vertreter M. E. Scharfsmidt, Halle a. S., Charlottenstraße 2.
Telephon 2982.

Freybergs Brauerei

Lager-Bier	empfehlbt	
Pilsener Bier	feinstes helles Tafelbier	30 Pf. 2.90.
Münchener Export-Bier		a Pf. 10.-
Deutsches Porter-Bier		a Pf. 20.-
Haus-Bier,	in der heißen Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk.	a Pf. 6.-

Fernruf 65.

Tadellos und schnell

reißt und färbt alles

K. Mauersberger,

Färberlei u. chemische Reinigungs-Anstalt.
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Größtes Etablissement der Provinz. — Ueber 100 Angestellte und Arbeiter.
6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).
Abholen und Rückliefern kostenfrei.
Fernruf 1248 und 1252. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.

Friedmann & Weinstock

Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Eintösung von Coupons.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verzinsung von Bareinlagen.
Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.
Schliessfächer in der Stahlkammer.
Abteilung für Kuxe, Obligationen
und Aktien ohne Börsennotiz.

Einbrecher

pflegen besonders während der
Reisezeit

sich zu regen. Gegen sie gibt es
keinen Schutz.

Aber den von ihnen verursachten
Schaden ersetzt
die Versicherung gegen Einbruchdiebstahl.
Zur Annahme von Anträgen hält sich bestens empfohlen
Die General-Agentur
des **Niederländischen Lloyd**
Halle a. S., Streiberstrasse 33.
Vertreter an allen Plätzen gegen hohe Provision gesucht.

„Für die Frau“

von **Emma Rosenthal**, feiner Gebirger (Gold-Medaille, Ehren diploma, 13 Patente, deutsch Reichspatent, tausende Dankschreiben).
Zufeldung gratis und franco von
Rosenthal's Versandhaus, Berlin S. 43, Sebastianstr. 43.
Sämtl. besten Bedarfsartikel.

Für Ausflug und Unterricht.

Mit zahlreichen kolorierten Abbildungen.



In dauerhaften
Leinwand
jed. Bändch. 1.-

Reicht in
vielen Fällen
verbreitet.

Die Schmucksteine.
Eine Anleitung zur Kenntnis der Schmucksteine und Juwelen, wie auch zur Anlage einer Schmucktextil- und Juwelen-fabrikation.
Von Dr. G. Bernhardt.
Mit 31 kol. Abbild. auf 6 Tafeln.

Der Botaniker.
Eine Anleitung zur Kenntnis der überaus häufig vorkommenden Giftpflanzen. Von G. Schurig, Gen.-Oberlehrer.
Mit 41 kolor. Abbildungen auf 4 Tafeln.

Die Käfer.
Eine Anleitung zur Kenntnis der Käfer, sowie zur Einrichtung einer Käfer-sammlung.
Von Dr. G. Bernhardt.
Rein in 11 Hefen.
Mit 54 kol. Abbild. auf 5 Tafeln.

Der Mineralog.
Darstellung des Gesamtgebietes der Mineralogie. Für jugendliche Mineralogiker.
Bearb. v. Dr. F. Reichmann.
Mit Holzschnitten und einer Tafel mit 5 kol. Abbildungen.

Otto Hendel Verlag, Halle S.

Blitzableiter

führt als
langjährige Spezialität aus
F. May,
Königsstraße 13.

Eine vorzügliche Schreibfeder
ist die
Deutsche Kaiser-Feder
in K., F., und N.-Spitze
mit Firmenstempel
J. Zoebisch, Halle a. S.

Für Liebhaber
einer feinen Postkarte empfehle
meine zartfarbigen Leinen-
Postkarten, äusserst vornehm
wirkend, mit Monogram, Buch-
staben- oder Adressen-Aufdruck.
Otto Strube,
Barfüsserstr. 11,
Fernruf 703.

Kleereiter,

extra stark mit allem Zubehör,
offiziert billigst
Otto Bartlitz
Holzhandlung und Dampfdruckwerk,
Cöthen (Anhalt),
Fernsprecher Nr. 10.

Gaskocher,

Gasherde,
Gasbratösen,
Gasplättchen,
Gasbadöfen,
Gas-Glühlicht-Kronenlaternen,
sowie alle anderen
— billige Preise —
Max Schöllner,
Zwickauer Str. 13. Fernruf 2536.



Bombastus.

Wer sich von den schädlichen Kopf-
schuppen befreien will, verwende:

Bombastus- Kopfschuppenwasser „Nurunnitzar.“

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Gundertei ärztlicher Ratschläge haben
es gezeigt und bekräftigen die über-
ragende und vollkommenere Wirkung
bei gleichzeitiger Kräftigung des Haar-
bodens.

Zu haben in Flaschen an N. 1- und
N. 3- in Halle a. S. bei Herren:
Dr. Waldsoeff Nagel, Berlinband,
Or. Ullrichstr. 30.
Ernst Köhler, Metzger, Or. Wallstr. 2
W. Otto, „Meißnerstr. 2“
G. Heuter, „Meißnerstr. 13“
Edo Siebert, „Zwickauerstr. 35“
Adolf Weiske, „Sandwegstr. 7“

Vertrauliche Anstufste
über Vermögungs, Familien- und
Erb-Verhältnisse auf alle Fälle der
Welt erteilen hier gewissenhaft
Harwich & Greve, Halle a. S.,
Dr. J. Harwich, 42. Fernruf 214